Schauplatz Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prominente sehen Spitex

Herr Röbi Marti, Regierungsrat und Sanitätsdirektor des Kantons Glarus

Haben Sie im privaten Bereich Erfahrungen mit der Spitex gemacht?
Nein, bisher habe ich keine persönlichen Erfahrungen gemacht.

Welche Meinung haben Sie als Regierungsrat und Sanitätsdirektor zum Projekt «Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen»?
Der NFA möchte Finanzströme entflechten. Damit sind staatspolitische Fragen wie Zentralismus versus Dezentralismus, beziehungsweise Föderalismus verbunden. Der NFA wäre demnach dazu geeignet, den Kantonen mehr Handlungsspielraum zu geben. Mehr Handlungsspielraum bedeutet jedoch auch Mehrarbeit. Wo Gelder verteilt werden, muss auch sichergestellt werden, dass dies nach bestimmten Prinzipien geschieht und dass die Leistungen, welche mit öffentlichen Geldern finanziert werden, auch effektiv und effizient eingesetzt werden. So werden mit den vorgesehenen Massnahmen des NFA auch gewisse Aufgaben vom Bund in den Kanton Glarus verschoben, was zwangsläufig mit Mehrausgaben in der kantonalen Verwaltung verbunden ist. Sollte der NFA tatsächlich umgesetzt werden, so ist unbedingt darauf zu achten, dass die Stellen, welche in den Kantonen geschaffen werden, beim Bund abgebaut werden können, ansonsten das Vorhaben die öffentliche Verwaltung als Ganzes aufbläht.

Mit diesem geplanten Rückzug des Bundes verlieren die meisten Spitex-Betriebe 20% ihrer Einnahmen. Wie kann dieser Verlust aus Ihrer Sicht kompensiert werden?
Der landrätlichen Spitex-Verordnung kann entnommen werden, dass die regionale Zusammenarbeit zu fördern und die notwendige Infrastruktur zur Verfügung zu stellen sei. Heute werden die nötigen Umstrukturierungsmassnahmen mehrheitlich in Angriff genommen. Durch sinnvolle Zusammenschlüsse werden pflegerische, personelle und organisatorische Synergien genutzt.

Vielerorts ist vorgesehen, dass die Finanzierung der Spitex alleinige Aufgabe der Gemeinde werden soll. Welche konkreten Chancen und welche Gefahren sehen Sie mit einem solchen möglichen Rückzug des Bundes und der Kantone aus der Spitex-Finanzierung?
Nach den heutigen Erkenntnissen und der geltenden Rechtslage wird sich der Kanton Glarus nicht aus der finanziellen Verantwortung stehlen. Ohne Bundesgelder steigt die Autonomie. Massgeschneiderte Lösungen können angestrebt werden.

Ist die gegenwärtige Form der Spitex-Finanzierung überholt? Wenn ja, können Sie uns ein paar Überlegungen zu zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten skizzieren?
Die gegenwärtige Form der Spitex-Finanzierung ist absolut zeitgemäss, was nicht ausschliesst, dass sie periodisch hinterfragt wird.

Was sind Ihre Ziele mit der Spitex im Kanton Glarus und wie sieht deren Zukunft aus?
Unsere Spitexleute leisten vorzügliche Arbeit und deshalb bin ich sicher, dass wir auch in Zukunft unser oberstes Ziel – nämlich zufriedene Spitexkundinnen und -kunden – erreichen werden.

Herr Marti, besten Dank für ihre Ausführungen.
Susanne Cecio-Rihner